

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 95/96 (1930)
Heft: 21

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die vierachsigen Motorwagen der Städtischen Strassenbahn Zürich. — Praktische Auswirkungen des Beschäftigungsgrades auf die Gestehungskosten eines Werkes. — Le Corbusier: Gesamtwerk 1910 bis 1929. — Begehbarer Leitungskanäle in Zürich. — 1. Tagung des Ständigen Ausschusses der Internationalen Vereinigung für Brückenbau und Hochbau. — Mitteilungen: Versuche der Materialprüfungsanstalt in Stuttgart über Holzkonstruktionen. Fahrbarer Kran. Eidgen. Technische Hochschule.

Die Hochbrücke bei Echelsbach. XIII. Kongress für Heizung und Lüftung. „Journée de l'Ingénieur“ in Belgien. Die Schmalspurstrecke Visp-Brig. Die Lorraine-Brücke in Bern. — Wettbewerbe: Strassenbrücke über den Mälarsee bei Stockholm. — Literatur. — Schweizer. Verband für die Materialprüfungen der Technik. — Mitteilungen der Vereine. — Sitzungs- und Vortragskalender.

Band 95

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.
Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

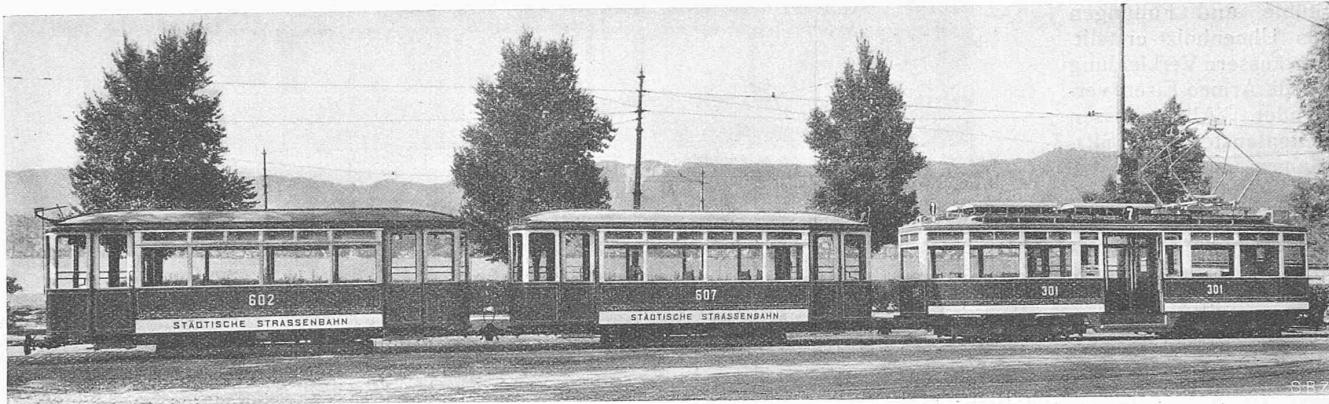
Nr. 21

Abb. 1. Vierachsiger Motorwagen der Städtischen Strassenbahn Zürich mit zwei Anhängewagen. Normales Fassungsvermögen 120 Personen.

Die vierachsigen Motorwagen der Städtischen Strassenbahn Zürich.

Nach Mitteilungen der Schweizer. Wagonsfabrik Schlieren und der Maschinenfabrik Oerlikon.

Der Gedanke, auf dem Strassenbahnenetz der Stadt Zürich vierachsige Motorwagen zu verwenden, ist nicht neu. Hindernd standen diesem Vorsatz einerseits die Geleise- bzw. Kurvenverhältnisse am Paradeplatz entgegen. Anderseits wurde eingewendet, Vierachser seien wegen ihres grossen Gewichtes und wegen der schlechteren mittleren Ausnützung ihrer Platzzahl unökonomisch. Durch den Umbau der Geleiseanlage am Paradeplatz¹⁾ fiel der eine Einwand dahin. Der Verkehr auf gewissen Hauptlinien hat sich zudem durch den Ausbau der Aussenquartiere der Stadt dermassen gesteigert, dass mit einer guten Ausnützung der Platzzahl gerechnet werden durfte. In den Zeiten des Spitzenverkehrs wurde eine derartige Verkehrs frequenz erreicht, dass selbst auf den Steilrampen der Linien 7 und 10 die Führung von Dreiwagenzügen ins Auge gefasst werden musste. Um diesen Verkehr besser zu bewältigen, entschloss sich die Strassenbahn-Kommission zur Anschaffung von vorläufig 14 vierachsigen Motorwagen. Zur Erprobung der Konstruktion wurden zuerst zwei solche gebaut; der erste davon, anfangs August 1929 abgeliefert, wurde auf der Linie 5 ausprobiert und auf der Linie 7 dem Betrieb übergeben (Abb. 1). Seither sind 14 Wagen auf den Linien 7 und 10 in Betrieb genommen worden. Eine zweite Serie von 16 Wagen ist vor kurzem nachbestellt worden.

¹⁾ Vergl. Band 93, Seite 70* (9. Februar 1929). Réd.

Der mechanische Teil dieser Wagen wurde von der Schweizerischen Wagens- und Aufzügefahrbrik A.-G. Schlieren-Zürich entworfen und ausgeführt. Der Grundriss musste unter Berücksichtigung der vorhandenen Kurvenverhältnisse vorn und hinten verjüngt werden, um bei Kreuzungen in Kurven das vorgeschriebene Lichtraumprofil zu wahren. Bei einer vorgeschriebenen Wagenbreite von 2,2 m mit einer maximalen Zuspritzung auf 1,6 m Wagenstirnbreite (Abb. 2 und 3) war die Länge des Kastens von 10940 mm gegeben. Eine weitere Bestimmung für den Konstrukteur war der Betrieb mit zwei beladenen Anhängewagen = 18 t Anhängewicht auf 75 % Steigung mit 25 km Geschwindigkeit. Aus diesen Daten ergab sich eine Tara des Motorwagens von 26 t und eine motorische Leistung von 320 PS, d. h. der verhältnismässig kurze vierachsige Wagen musste schwer gebaut werden. Die Geleiseanlage der Städtischen Strassenbahn Zürich, die an den meisten Endstationen Geleiseschlaufen hat, schuf den Gedanken der einseitigen, vom Publikum abgeschlossenen Führerkabine und der Mittelplattform mit einseitigen Doppelschiebetüren, die dem Kondukteur die bessere Ueberwachung von Ein- und Ausgang erlauben.

Durch den gleichen Triebaddurchmesser von 610 mm wie bei den neuen zweiachsigen Motorwagen war es möglich, den ganzen Wagenboden in eine Ebene zu legen.

Allgemein wurde auch begrüßt, dass nun die auf der Mittelplattform stehenden Passagiere den ruhigst fahrenden Teil des Wagens einnehmen können. Ueber die Einteilung des Wagens gibt der Grundriss in Abb. 3 sowie die Abb. 9 und 10 auf Seite 275 Auskunft.

Das eiserne Kastengestell wurde bottchartig konstruiert (vergl. den Querschnitt in Abb. 6); nur auf einer Seite ist die Mitte der Seitenwange durch ein gleich starkes Stahlgusstück unterbrochen, das als Einstiegtritt ausgebildet ist. Abb. 4 zeigt ein schematisches Modell des Untergestells in $\frac{1}{10}$ natürlicher Grösse, aus Eisen, auf dem Versuchstand unter hydraulischen Pressen, zwecks Vorprüfung der auftretenden maximalen Belastungsspannungen mittels Spannungsmesser. Eine später vorgenommene analoge Nachprüfung des Untergestells

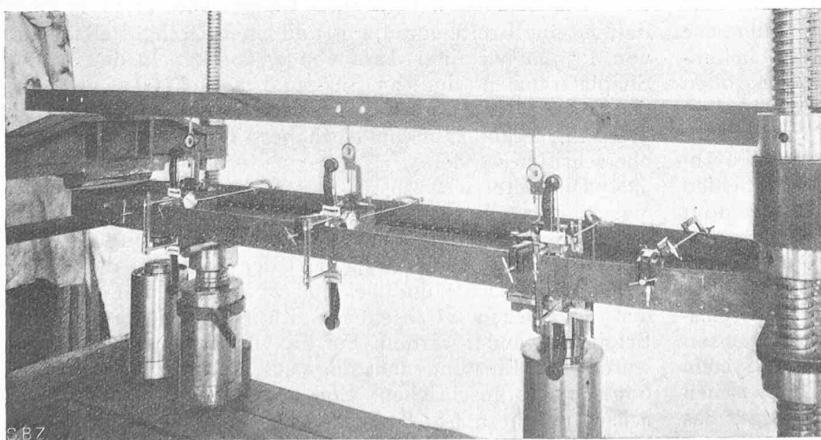


Abb. 4. Modell 1 : 10 des Kastengestells in der Prüfmaschine.